

Vorbemerkung

Jan Wiele ist freier Journalist, er schreibt regelmäßig für die Frankfurter Allgemeine Zeitung (F.A.Z.).

Jan Wiele

Die Dialektik der Bauchnabelfluse

(Frankfurter Allgemeine Zeitung, 25.02.2013)

Das allererste Youtube-Video wurde 2005 von einem der drei Gründer, Jawed Karim, ins Netz gestellt und trug den Titel „Me at the Zoo“. Der unscheinbare junge Mann steht vor dem Elefantengehege und erklärt, dass Elefanten sehr lange Rüssel hätten, was „really cool“ sei. Knapp eine Minute Nullinformation –

5 das ist alles.

Inzwischen ist viel passiert. Youtube ist ein Massenmedium geworden, dessen Inhalte sich maximal ausdifferenziert haben. Es bietet kommerzielles Fernsehen und anarchische Homevideos, hohe Kunst und zerdehnte Formlosigkeit, es hält historische Momente wie das weiße Rauschen des Nonsens fest. Youtube heißt

10 nicht nur: Du beamst Quatsch ins Netz, sondern auch: Du lernst Klavierspielen, du bist in einer Universitätsvorlesung, du tauchst mit verrückten Fischen am Great Barrier Reef. Aber auch: Du siehst einer Steinigung in Iran zu.

Youtube ist, in größerem Maße noch seit seiner Einverleibung durch Google, ein gigantisches Archiv geworden, das Geschichte dokumentiert, insbesondere die

15 Sozialgeschichte im Kleinen; auf dem Hochkultur aufblühen oder der letzte Trash abgeladen werden kann. [...]

Der Sprengstoff steckt in der absoluten Programmlosigkeit. Diese ist es, die Youtube kategorisch unterscheidet vom gewohnten Fernsehen, und sie bezieht sich auf Sendezeiten wie Inhalte. Hinter Youtube steht keine Redaktion¹,

20 allenfalls eine Zensurstelle² – die bedingt funktioniert.

Die Programmlosigkeit bedeutet: Alles ist möglich, im Guten wie im Schlechten. Die gute, ja revolutionäre Seite von Youtube ist eine neue Form der Autodidaktik und des Do-it-yourself-Geistes, wobei der Phantasie keine Grenzen gesetzt sind und im besten Fall Menschen Bildung erfahren, die sonst

25 keinen Zugang zu ihr gehabt hätten oder sie sich nicht leisten konnten.

1 *Redaktion* hier: Gremium namentlich bekannter Personen, das für ein Programm und seine Inhalte verantwortlich ist

2 *Zensurstelle* hier: anonyme Instanz zum Herausfiltern unerwünschter Inhalte, die ihre Auswahlkriterien nicht offenlegt

(Fortsetzung nächste Seite)

Da gibt es zum Beispiel den Mathematikprofessor Jörn Loviscach aus Bielefeld, der an seiner Uni einen Kurs mit 32 Studenten hat. Seine inzwischen fast zweitausend Youtube-Videos von Vorlesungen wurden insgesamt über sechs Millionen Mal angeklickt. [...]

30 Bei Youtube taucht das entlegenste Hobby auf, es reicht von der Selbsthilfegruppe bis zur professionellen Ausbildung, jede denkbare Spezialisierung ist möglich. Wie backe ich den perfekten Frankfurter Kranz? Wie entfernt man unliebsame Tattoos? Auch hier rauscht der Nonsens, der manchmal unrettbar blöd und manchmal unglaublich komisch ist. Ob die Welt
35 Videos [...] von Bauchnabelflusensammlern braucht, oder ob man sehr dicke Menschen bei Yoga-Übungen sehen will, darüber lässt sich streiten. Youtube hat für jeden Geschmack etwas. Youtube bildet Leben ab, in allen Lagen – und das nicht nur visuell, sondern auch im Archiv seiner Kommentarspalte, in der manche sogar eine Form von „oral history“³ erkennen. Man könnte also von
40 einer aufklärerischen Funktion des Mediums sprechen. Die negative Energie aber, die ebenso in Youtube steckt, haben viele wohl noch nicht ermesselt. Sie liegt in einer Entgrenzung des Sichtbaren, die über Geschmacksfragen weit hinausgeht. Eltern können davon ein Lied singen. Die Algorithmen, nach denen in der Nebenspalte Teaser⁴ anderer Videos erscheinen,
45 sind manchmal rätselhaft – da taucht Anzügliches, Ekelhaftes oder Grausames ohne Zusammenhang auf und ohne, dass es eine Grenze gäbe. Und hier ist man beim Thema der Zensur. Die Youtube-Richtlinien zu bestimmten Inhalten sind eigentlich klar: Man darf keine Sex- oder Gewaltvideos einstellen, verboten sind auch „Misshandlungen von Tieren,
50 Drogenmissbrauch oder Anleitungen zum Bau einer Bombe“. Und doch stimmt ein Satz aus diesen Richtlinien – „Youtube ist keine Schockerwebsite“ – einfach nicht. Richtig durchgesetzt werden die Regeln nämlich anscheinend nicht. Während erotische oder pornographische Inhalte tatsächlich rar sind, war es beispielsweise, während dieser Artikel geschrieben wurde, innerhalb von
55 Sekunden möglich, das Video einer Enthauptung in Saudi-Arabien zu finden. Oder zumindest in sehr vielen unfassbar drastischen Standbildern zu sehen, was eine chinesische Foltermethode mit dem Namen „der Tod durch 1000 Schnitte“ impliziert. [...]

3 *oral history* (engl.): Überlieferung von Ereignissen, wie Zeitzeugen sie wiedergeben

4 *Teaser* hier: Standbild, das zum Weiterklicken verleiten soll

(Fortsetzung nächste Seite)

60 Unter Umständen holt sich ein Kind mit einem Klick eine Szene ins Zimmer, die
 es nie mehr vergessen wird. Nur Zyniker würden angesichts dieser Möglichkeit
 wohl ungeniert das Argument vorbringen, dass die Abbildung von Dingen, die
 „auf der Welt nun einmal passieren“, eine aufklärerische Funktion hat.
 Warum der Youtube-Filter bei Sex so gut funktioniert und bei Gewalt so
 schlecht, wirft außerdem Fragen auf. Unterm Strich steht Youtube für eine
 65 Abwesenheit redaktioneller Bearbeitung, besonders solcher, die einem
 Qualitätsbegriff folgen wollte.
 Vielleicht wäre es daher ratsam, wenn Youtube doch eine Redaktion hätte. Das
 sieht man ganz deutlich an dem Film „Innocence of Muslims“. Der Film eines
 unter Pseudonym agierenden Produzenten mit Laiendarstellern schien als
 70 gezielte Provokation der islamischen Welt angelegt zu sein, indem er den
 Propheten Mohammed verspottet – und als solche hat er globale Auswirkungen
 gehabt. Der Film führte im September 2012 zu gewalttätigen Protesten in
 verschiedenen arabischen Ländern und zu Angriffen auf amerikanische
 Botschaften und Konsulate, bei denen viele Menschen verletzt und mindestens
 75 dreißig getötet wurden. Er hätte natürlich auch über andere Portale und Medien
 verbreitet werden können, aber Youtube ist nun einmal das in der Welt
 bekannteste Videoportal und der Inbegriff einer Medienrevolution, die vielleicht
 schon dabei ist, ihre Kinder zu fressen.
 Es wäre allerdings schade, wenn es erst derart drastische Fälle braucht, um eine
 80 dringend nötige Debatte über die Grenzen der Sichtbarkeit wirklicher wie
 fiktionaler Begebenheiten im Netz zu führen. Denn abgesehen von den
 Schocker-Themen gibt es da noch ein sehr, sehr weites Feld von Youtube-
 Inhalten, über deren öffentliche Verfügbarkeit man geteilter Meinung sein kann:
 etwa über den Seelenstriptease von Millionen von Teenagern in all ihrer
 85 Arroganz oder Verzweiflung. Die oral history schlägt hier mit aller Macht
 zurück: wenn diese jungen Menschen nämlich etwas der Welt Preisgegebenes
 um jeden Preis wieder zurücknehmen wollen, aber nicht mehr können. Die
 Dynamik der Kommentarspalte, die Häme darin ist unkontrollierbar – und auch
 hier greift die eigentlich verordnete Kontrolle durch das Medium immer erst
 90 etwas spät, wenn Beleidigungen schon eine Zeitlang sichtbar waren. Manchmal
 ist das zu spät: the damage is done.

(Fortsetzung nächste Seite)

Die große Dialektik⁵ von Youtube verdichtet sich schließlich im Beispiel eines Videos, welches das Wunder des Lebens zeigt: Man sieht darin eine Hausgeburt in allen Details – ein Blick auf das Intimste, was dem Menschen gegeben ist.

95 Rund um den Globus hatte dieses Intimissimum 63 Millionen Voyeure. Wie denkt darüber wohl später einmal der Mensch, der hier geboren wurde?

5 Dialektik hier: einer Sache innewohnende Gegensätzlichkeit